

Kooperationsvereinbarung Forest 4.0: Digitale Zusammenarbeit im Cluster

(eb.) Im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche im Jahr 2018 unterzeichneten Mitte November in Graz die Vorsitzenden der deutschen Plattform „Forst & Holz“ Georg Schirmbeck und der österreichischen Plattform „Forst Holz Papier“ Rudolf Rosenstatter die Kooperationsvereinbarung Forest 4.0. „Lasst uns mit der Entwicklung eines gemeinsamen elektronischen Datenstandards sprichwörtlich künftig mit einer Stimme sprechen. Grenzenlos. Digital. Prozessorientiert“, betonte Schirmbeck, Präsident des deutschen Forstwirtschaftsrates. Mit der Kooperationsvereinbarung sollen grenzüberschreitende, digitale Kommunikations- und Automatisierungstechniken im Wirtschaftscluster Forst & Holz entwickelt werden. Man möchte nationale und internationale Kommunikations- und Kompatibilitätsprobleme beim Verarbeiten der elektronischen Daten auflösen. Im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung wollen die Partner gemeinsam die Voraussetzungen dafür schaffen, die Versorgung und den Absatz des ökologisch und ökonomisch essentiellen Rohstoffes Holz zu sichern. Die da-

mit verbundenen Produktions- und Logistikprozesse sollen rationalisiert und effizienter werden, um dadurch den Beitrag des europäischen Wirtschaftsclusters Forst & Holz für den Klimaschutz zu fördern und zu verstärken. „Reichen wir einander die Hand und lassen Sie uns die gewaltigen Zukunftsherausforderungen im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft zur Daseinsvorsorge aller gemeinsam lösen“, sagte Rudolf Rosenstatter nach Unterzeichnung der Vereinbarung. Ziel der Kooperation ist es, in den kommenden zwei Jahren die digitale Kommunikation im deutsch-österreichischen Wirtschaftscluster Forst & Holz zu harmonisieren, sie effizienter und



Von links: Alberich Lodron (Plattform Forst Holz Papier), Georg Schirmbeck (Deutscher Forstwirtschaftsrat), Rudolf Rosenstatter (Vorsitzender der Plattform Forst Holz Papier) und Matthias Noack (Deutscher Forstwirtschaftsrat). Foto: DFWR

aus Sicht des Datenschutzes zugleich sichererer zu gestalten. Zum Nutzen aller beteiligter Akteure sollen die bislang vorherrschenden statischen Modelle in dynamische Prozessmodelle überführt und weiterentwickelt werden.

www.dhwr.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Schadholzaufarbeitung: Kapazitäten auf dem Prüfstand

(as.) Die Windwurfschäden durch den Sturm Vaia Ende Oktober in Teilen von Österreich, Slowenien und vor allem Norditalien sorgen für Katerstimmung bei Waldbesitzern. Während in Österreich die Säge- und Papierindustrie die Schadensmenge problemlos aufnehmen kann, ist man in Italien aufgrund geringerer regionaler Einschnittkapazitäten mit diesem Extremereignis überfordert, heißt es. Obwohl sich die Aufarbeitung und Holzlogistik aufgrund des bevorstehenden Winters und teilweise zerstörter Infrastruktur bis weit ins Jahr 2019 hineinziehen werden, wurden die Holzpreise für Säge- und Industrieholz bereits nach unten korrigiert. Die Marktpartner sind derzeit zögerlich bei Preisverhandlungen für neue Mengen. Hierzu informiert Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich: „Das Kalamitätsholz trifft derzeit auf einen mengenmäßig gesättigten Markt. Mittelfristig sollte aber mit den Ausbauplänen und Kapazitätserweiterungen der Sägeindustrie ein höherer Frischholzbedarf spürbar Druck vom Markt nehmen. Ein Beispiel dafür ist das im November von der Europäischen Kommission genehmigte Joint Venture von Mondi

Štětí und Eco-Investment aus Tschechien sowie der Holzindustrie Maresch aus Österreich, welches ein neues Sägewerk bei Štětí errichten wird.“ In der aktuellen Situation sind professionelle Forstdienstleister sehr gefragt und gut ausgelastet. Diese Bedarfsspitze ist auch ein starker Treiber für Investitionen in Forstmaschinen. Der Gebrauchtmachinesmarkt ist leergefegt und neue Harvester und Forwarder haben lange Lieferzeiten. Der Verbandspräsident mahnt zu Käufen mit Maß und Ziel, weil wieder Jahre mit geringer Auslastung kommen werden.

Eine Kehrseite der Arbeitsspitzen sei der Fachkräftemangel. „Wir haben bei einer Informationsveranstaltung in der Steiermark die Forstunternehmer darauf hingewiesen, dass grundsätzlich das Hilfskräfte-Kontingent an Saisoniers künftig nicht größer werden wird. Ein Lichtblick ist daher, dass die eigene Ausbildung in Fachkräfte leicht zunimmt. Neben den ersten drei frischgebackenen Forsttechnikern gibt es aktuell weitere 15 Forsttechnikerlehrlinge. Es könnten jedoch noch mehr sein, wenn sich entsprechend Ausbildungsbetriebe finden. Parallel dazu wird die schulische Ausbildung mit den forstlichen Ausbildungsstellen nachgeschärft – neue technische Inhalte sind im Gespräch“, verweist Konrad.



Foto: Sprenger

Erfreulich sei, dass seit dem Start der Zertifizierung für österreichische Forstunternehmer anlässlich der Holzmesse in Klagenfurt bereits einige Betriebe mit dem ZÖFU-Gütesiegel gelistet sind. Diesen Anfangsschwung will der Verband mit weiteren Informationsveranstaltungen zu Zertifizierung, Ausbildung und aktuellen Entwicklungen bei Unternehmerhaftung und Arbeitssicherheit in anderen Bundesländern ausbauen.

www.forstunternehmerverband.at